



Protokollauszug zum AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND VERWALTUNG

am Dienstag, 13.03.2012, 17:02 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Jahresbericht 2011 des Fachbereichs Film,
Medien, Tourismus und Vorl.Nr. 081/12
Ausblick auf 2012

Beratungsverlauf:

Einleitend verweist OBM **Spec** auf die dem Gremium vorliegende Mitteilungsvorlage Nr. 081/12 und führt kurz in den Sachverhalt ein.

Herr **Boy** (FB Film, Medien, Tourismus) geht nachfolgend erläuternd auf Zahlen und Fakten der Vorlage ein.

In der nachfolgenden Aussprache bringt Stadträtin **Kreiser** zum Ausdruck, mit der Steigerung von 13,1 % bei den Übernachtungszahlen sei eine Marke gesetzt worden. Sie verweist weiterhin auf Alleinstellungsmerkmale in Ludwigsburg, insbesondere die Venezianische Messe als Stadtfest. Sehr erfreut sei man über die Eröffnung der bedeutsamen Touristikmesse Germany Travel Mart 2013 in Ludwigsburg. Mit Blick auf die Antikmeile müsse über die Weiterentwicklung des Konzeptes nachgedacht werden. Trotz Unterbesetzung sei gute Arbeit geleistet worden und man sei insgesamt gut aufgestellt.

Stadtrat **Dr. Bohn** bestätigt, dass gute Arbeit geleistet worden sei. Die Übernachtungszahlen seien sehr erfreulich, man sehe jedoch darin noch Spielraum. Mit Blick auf die Tourismuskonzeption sei eine Voraussetzung, dass genügend Übernachtungskapazitäten vorhanden seien. Die Zusammenführung der beiden Kartenvorverkaufsstellen werde seitens seiner Fraktion als sehr kritisch und für den Kartenverkauf nachteilig angesehen. In der Übersiedlung und zentralen Zuordnung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sehe man eine große Einschränkung. Auch die Wegnahme der Bereiche Film und Medien betrachte man im Hinblick auf die Zusammengehörigkeit als kritisch.

Stadträtin **Schneller** erklärt die Anerkennung der Arbeit in der schwierigen Zeit. Nachdenklich hätten jedoch die Zahlen in der Vorlage gestimmt, so seien vom Grundsatz die Einnahmen eher etwas zurückgegangen und die Personalkosten und sonstige Kosten gestiegen. Insgesamt akzeptiere man die Vorlage, sehe jedoch für die Zukunft dieses Fachbereichs erheblichen Beratungsbedarf.

Aus der Sicht von Stadträtin **Haberzeth-Grau** sei insbesondere erfreulich, dass die Übernachtungszahlen erheblich gestiegen seien. Man hoffe, dass die Stadt insgesamt profitiere.

Nach Ansicht von Stadtrat **Müller** funktioniere das positive Wirken insbesondere mit Blick auf Übernachtungen, Veranstaltungen, etc. sehr gut. Es stelle sich die Frage, welche Teile der

Tourismuskonzeption schon jetzt umsetzbar sei, auch wenn die Leitungsstelle noch nicht besetzt sei.

Nachfolgend auf Wortmeldungen und Fragestellungen insbesondere von Stadtrat **Dr. Bohn** sowie der Stadträtinnen **Kreiser**, **Schneller** und **Haberzeth-Grau** eingehend macht Frau **Rosner** (FB Film, Medien, Tourismus) Ausführungen insbesondere in Bezug auf die Themenbereiche Tourismuskonzeption, Übernachtungszahlen, Zusammenarbeit mit der Hotellerie vor Ort, dem Blühenden Barock, Journalisten, Pauschalen sowie zum Kartenvorverkauf. Der überwiegende Teil der Übernachtungszahlen sei Geschäftstourismus. Durch Kommunikation und Steuerung erfolge die Besucherlenkung in das neue Museum. Im Hinblick auf die Tourismuskonzeption würden die Themen, die geleistet werden könnten und budgettechnisch möglich seien, beispielsweise Stadtführungen, bereits umgesetzt.

Herr **Boy** geht anschließend auf die Themen im Bereich des Stadtmarketing insbesondere Einnahmenentwicklung und Veränderungen beim Wochenmarkt, Antikmeile, Pferdemarkt, Venezianische Messe, Einnahmen- und Ausgabenzusammenstellung, Personalkosten sowie Kartenvorverkauf näher ein.

Herr **Spear** erläutert zum Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dass die Stelle formal der Pressestelle zugeordnet worden sei, inhaltlich Frau Waetjen jedoch wie bisher und im selben Umfang für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs Film, Medien, Tourismus zuständig sei.

Des Weiteren macht OBM **Spec** Ausführungen insbesondere zur Struktur und Namensausrichtung des Eigenbetriebs.

Auf die Wortmeldungen aus der Mitte des Gremiums im Rahmen der Aussprache eingehend schlägt OBM **Spec** vor, die Thematik der Zusammenführung der Kartenvorverkaufsstellen und Fragestellung im Hinblick auf eine zentrale Bündelung separat in den Ausschuss zu bringen und die Gesamtzusammenhänge erläuternd darzustellen.

TOP 2

Förderung des Mietwohnungsbaus

Vorl.Nr. 028/12

Beratungsverlauf:

Einleitend verweist OBM **Spec** auf die dem Gremium vorliegende Beratungsunterlagen, Vorlagen Nr. 028/12 und 304/11.

Herr **Hornung** (FB Liegenschaften) fasst nachfolgend die Vorlage zusammen und geht auf Hintergründe und Entwicklung des sozialen Mietwohnungsbaus ein. Man halte viel von einer Subjektförderung in Form der Anbindung an konkrete Wohnungen wie im seitens der Wohnungsbau Ludwigsburg vorgeschlagenen Modell „Fair Wohnen“. Dieses Modell, das auch auf Bestandswohnungen übertragen werden könne, sehe man als zukunftssträchtig an und sollte weiterverfolgt werden.

OBM **Spec** geht auf Aspekte und Rahmenbedingungen der Mietwohnungsbauförderung ein. Im Moment sei nicht an eine Subjektförderung in Form von vertraglichen Vereinbarungen mit privaten Wohnungseigentümern, sondern zunächst an eine Ausdehnung im Bestand der Wohnungsbau Ludwigsburg gedacht.

Im Rahmen der nachfolgenden Aussprache erläutert Stadträtin **Schneller** die Intention des Antrags der Freien Wähler, Vorl.Nr. 304/11, wonach die kommunale Wohnungspolitik bei den

Protokollauszug Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung 13.03.2012

Menschen ankommen solle und nicht bei den Objekten festgemacht werde. Das Projekt der Wohnungsbau Ludwigsburg „Fair Wohnen“ sei ein Schritt in die richtige Richtung, betreffe jedoch nur den Neubau. Dies reiche jedoch nicht aus, um die gesamte Problematik des Wohnungsbedarfs zu befriedigen. Man könne sich vorstellen, ähnlich der monetären Förderung der einzelnen Familie beim Modell „Fair Wohnen“, auch für den Bestand die Berechtigung über eine vertragliche Vereinbarung über die Belegung im Sinne eines Belegungsmanagements, vor allem für große Wohnungen, festzulegen. Sie sieht in diesem Zusammenhang das Angebot von Werkwohnungen einer Firma als Beispiel. Man betrachte es als lohnenswert, Überlegungen hinsichtlich einer besseren Gestaltung der Förderung anzustellen.

Aus der Sicht von Stadträtin **Kreiser** werde dringend bezahlbarer Wohnraum in Ludwigsburg benötigt. Der Vorschlag der Wohnungsbau Ludwigsburg sei der richtige Einstieg, jedoch müssten die Bestandswohnungen mit aufgenommen werden. Mit Blick auf das Belegungsmanagement betrachte man die Umsetzung als schwer durchsetzbar. Insgesamt sei man auf dem richtigen Weg und auch die Notwendigkeit vorhanden.

Stadtrat **Dr. Bohn** sieht die dringende Notwendigkeit, etwas zu machen. Er weist darauf hin, dass die Preissituation immer schärfer werde und insbesondere Starterfamilien sowie ältere Personen mit kleiner Rente immer schwerer eine Wohnung fänden. Umzüge würden insbesondere dann gelingen, wenn ein entsprechendes Angebot an Wohnraum in der Nähe gemacht werden könne. Hierfür gelte es, die Wege zu bereiten. Auch aus seiner Sicht werde der Neubau nicht ausreichen und müsse der Bestand dazugenommen werden. Zielsetzung sei ein Bestand bedarfsgerechter Wohnungen.

Aus der Sicht von Stadträtin **Klett-Heuchert** stelle das Modell „Fair Wohnen“ einen richtigen Schritt dar, der jedoch noch nicht ausreiche. Für die tatsächlich Bedürftigen, vor allem Alleinerziehende und große Familien, bestehe ein zu geringes Angebot. Mit Blick auf den wichtigen Gesichtspunkt Umzugsmanagement würden neue Ideen und Kräfte und eine gute Lösung benötigt.

Stadtrat **Dr. Heer** bringt ein kritisches Ja zur Vorlage zum Ausdruck. So stelle man sich unter Subjektförderung insbesondere Verträge mit privaten Eigentümern vor. Außerdem finde durch den Ausdruck „Fair“ Wohnen eine Diskriminierung der anderen Vermieter statt. Schließlich sollte sich die Stadtverwaltung mehr auf den Bestand als auf den Neubau konzentrieren.

Stadtrat **Hillenbrand** bemerkt, dass nach den Worten nun die Taten folgen müssten.

OBM **Spec** weist auf die Wohnungsbaupolitik als Bestandteil der nachhaltigen Stadtentwicklung insgesamt hin. Für die Umsetzung der beschlossenen Konzepte des Gemeinderates sei Engagement im Bestand, aber auch in den Neubaugebieten notwendig. Die Wohnungsbau Ludwigsburg als aktives Instrument der Stadtentwicklung habe ein sehr gutes innovatives Konzept für die Entwicklung von Angeboten in neuen Baugebieten erarbeitet.

TOP 2.1

Subjekt-/Objektförderung im Wohnungsbau -
Antrag der FW-Fraktion vom 28.06.2011

Vorl.Nr. 304/11

Beratungsverlauf:

Der Antrag der FW-Fraktion vom 28.06.2011, Vorl.Nr. 304/11 ist mit Mitteilungsvorlage Nr. 028/12 und Berichterstattung im Gremium erledigt.

Beratungsverlauf siehe Tagesordnungspunkt 2, Vorl.Nr. 028/12.